

Das Lager Marie auf Sandersdorfer Flur

Klaus Peter Synnatzschke
Karsta Synnatzschke

Das "Lager Marie" (1937 bis 1945) wird 1937 auf dem Gelände des ehemaligen Tagebaues "Grube Marie" errichtet und es erhält dadurch seinen Namen. Der Aufschluß der Grube erfolgte 1871, die Stilllegung 1931 [1]. Die Grube liegt in dieser Zeit auf Sandersdorfer Gebiet, so später auch das Lager. Die Grube erreicht das Ausmaß von Grube Antonie bis dicht vor die Sandersdorfer Wohnbebauung (heute Marienstraße).

Das Lager Marie, später auch Lager Marie I genannt, ist der Ausgangsort für einen in den ersten Kriegsjahren entstehenden großen Lagerkomplex, dessen hinzukommende Teile (mit den Ziffern II bis VIII) auf separaten Flurstücken umliegender Ortschaften wie Wolfen und Bitterfeld errichtet werden. Alles ist unter dem Namen "Lagergemeinschaft Marie" zusammengefaßt. [2]

Die Baracken in Holz, selten auch Stein, sind von weitem sichtbar und ein auffälliger Anblick. Sicht auf das Lager hat z.B., wer mit dem Personenzug die Strecke zwischen Sandersdorf und Bitterfeld befährt.

Zu Gründung und Zweck des Lagers

Auszüge aus Zeitungsbericht: Lager Marie im Entstehen

"Zusammen mit Kreisobmann Pg. S. überzeugten wir uns gestern vormittag von dem Stand der Arbeiten draußen auf dem Gelände der Grube Marie, wo das große Unterkunftslager für 400 auswärtige Arbeitskameraden im Entstehen begriffen ist. Dieses Lager soll, wie unsere Leser wissen werden, dem leidigen Umstand abhelfen, daß es infolge der katastrophalen Wohnungs- und Raumnot in unserem Bitterfelder Industriebezirk nicht möglich ist, den so dringend hier benötigten Arbeitskameraden, die von weither geholt werden müssen, eine ordnungsgemäße und einwandfreie Unterkunft zu bieten."

"Noch im Laufe dieser Woche wird die erste Wohnbaracke bezogen; die ersten 100 Kameraden von insgesamt 400 werden Ende der Woche hier Einzug halten. In vier Wochen, spätestens am 15. Juli, wird das Lager völlig fertig dastehen. Der Lagerführer – der bisherige Kreisbetriebsgemeinschaftswalter und Schkönaer Ortsgruppenleiter Pg. Sch. – unterrichtete gestern vormittag den Kreisobmann über die Arbeiten der nächsten Tage, die, nachdem die ersten beiden Wohnbaracken bereits fertiggestellt sind, der Inneneinrichtung der Wirtschaftsbaracke gelten werden, wo man gegenwärtig mit der Betonierung des Wirtschaftskellers und der geräumigen Küche beschäftigt ist. Große Holzstapel warten darauf, bei der Erstellung der beiden weiteren Wohnbaracken Verwendung zu finden, für die die Erdarbeiten im Gange sind. Jede der insgesamt fünf Baracken erhält einen in hellem Grün gehaltenen Farbanstrich; die Fensterrahmen und die Längsbalken bekommen einen rotbraunen Anstrich."

"Noch sieht der Innenraum zwischen den einzelnen Baracken, in deren Nähe sich die ehemaligen Umschulungswerkstätten der Usa befinden, reichlich verworren und durcheinander aus; nicht lange aber wird es dauern, dann werden hier freundliche Gartenanlagen und Sportplätze das Bild beherrschen."

Quelle: NZ Dienstag, 15. Juni 1937 Nr. 162 (NZ = Nationalzeitung)

Auszüge aus Zeitungsbericht: Bunter Abend im Lager Marie

"Die NSG "Kraft durch Freude" und die Betriebsgemeinschaft Filmfabrik Wolfen hatten in Verbindung mit der Vereinigung Lagergemeinschaft "Marie" Bitterfeld zu einem bunten Abend geladen."

"Der neue Gemeinschaftsraum, der durch seine stilvolle Gestaltung erfreut, war bis auf den letzten Platz gefüllt, und alle Besucher wurden wirklich gut und kurzweilig - die große Aufmerksamkeit, das herzliche Lachen und der starke Beifall bewiesen es - unterhalten."

"Der größte Dank gebührt dem Werkscharleiter der Filmfabrik, Pg. Emil Morawitz, der das ansprechende Programm zusammenstellte und auch für seine Durchführung verantwortlich zeichnete."

"Das Streichorchester der Wolfener IG-Werke unter der sicheren Stabführung des Kapellmeisters Walter Fricke gewann sich neue Anerkennung und viele Freunde. Eine besondere Leistung war die präzise und schwungvolle Darbietung des Potpourris "Rendezvous bei Lehár". Die zwei Musikstücke der Handharmonika-Gesellschaft der Filmfabrik zeigten gutes Zusammenspiel und wurden mit viel Beifall aufgenommen. Sehr beachtliches musikalisches Können bewiesen auch Waldemar Hebold (Singende Säge) und Gerhard Franke (Akkordeon). Wilhelm Rosan war ein gefühlvoller Mundharmonika-Spieler."

"Neben den reichhaltigen musikalischen Darbietungen gefiel vor allem die Tanzgruppe der Filmfabrik. Zwölf anmutige Mädchen, schlank, rank und voller Rhythmus, boten mit der hinreißenden Natürlichkeit ihrer Jugend außerordentlich ansprechende Tanzspiele. "An der schönen blauen Donau" wurde mit wahrer wienerischer Beschwingtheit und Gelöstheit getanzt. Hier dankte ihnen besonders herzlicher Beifall."

"Als ein Mann mit großer Gedächtnisleistung und "unbeschreiblichem Glück" entpuppte sich Robert Dohndorf. Er bezwang seine begeisterten Zuhörer durch seine gemütvolle Komik und seinen schmunzelnden Humor. In der Karikierung seiner "Tirolerin" wirkte er unbeschreiblich ulkig und entfesselte wahre Lachstürme. Bei Hermann Stiers "Manipulationen" kam man aus dem Staunen nicht heraus. Seine Zauberkünste waren wirklich verblüffend. Die verbindenden Worte sprach Walter Körner."

"Die große Idee, die hinter dem heiteren Abend stand und seine große Wirkung ausmachte, war: Kameraden der Arbeit spielten und tanzten für Arbeitskameraden zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes 1940/41. So wurden Bühne und Zuschauerraum zu einer echten wirkungsvollen Gemeinschaft. Jeder spürte, dass es in dieser Zeit ein unerhörtes Glück ist, der großen deutschen Volksgemeinschaft anzugehören, und daher fanden auch die trefflichen Darbietungen ein miterlebendes und dankbares Publikum."

E. Steinmetz

Mitteldeutsche Nationalzeitung, Ausgabe Bitterfeld vom 8. Nov. 1940

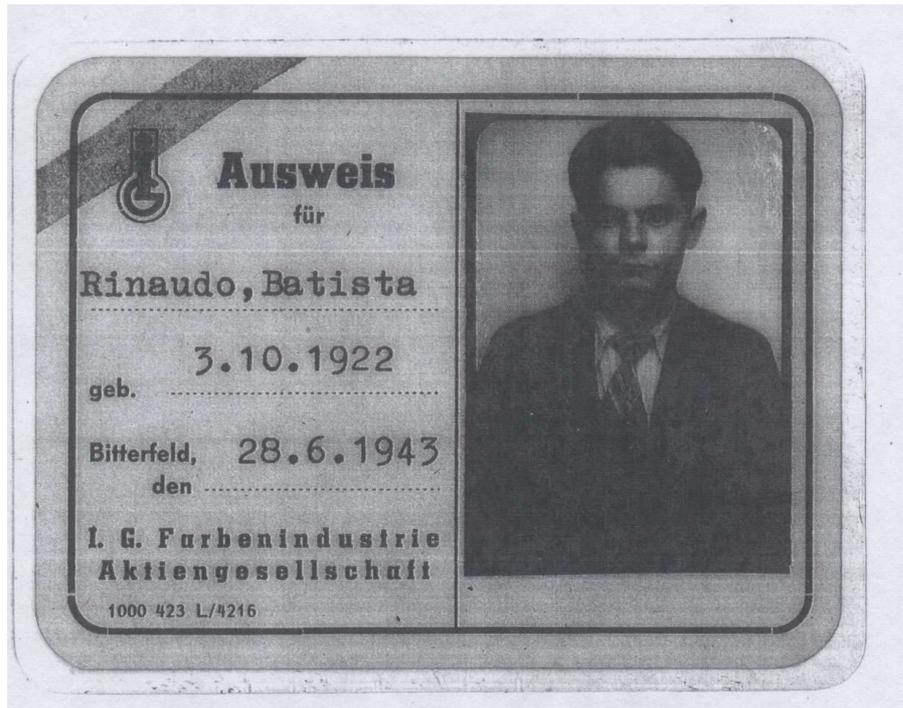
Das dargestellte Lagerleben erhält mit Beginn und im Verlauf des II. Weltkrieges ein anderes Gesicht.

Vier unterschiedliche Lebenssituationen ermöglichen einen Blick in das "Lager Marie Sandersdorf".

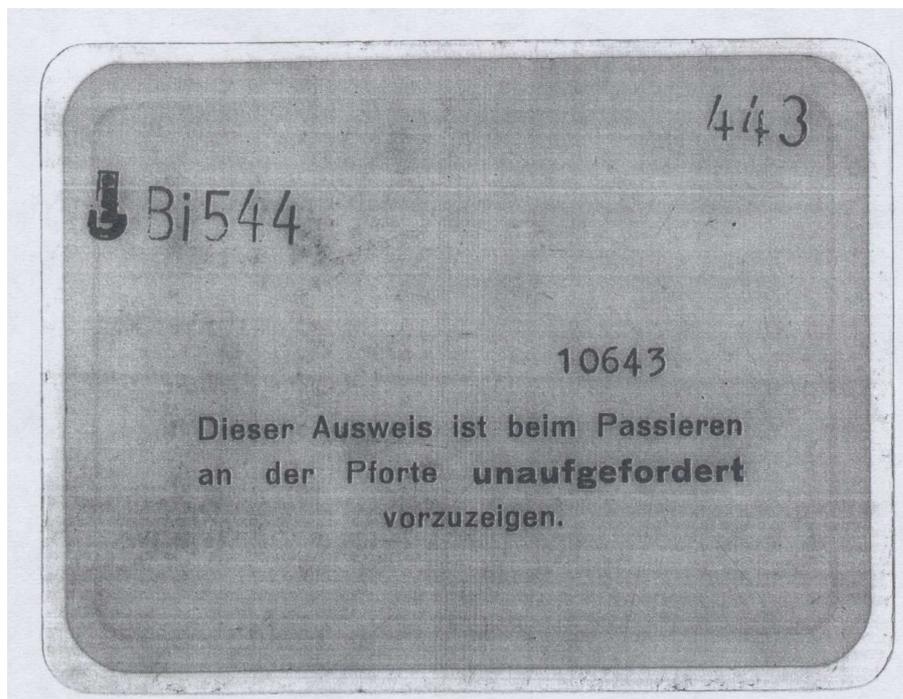
Als Unterkunft für Zwangsarbeiter

Der junge Franzose Baptiste Rinaudo gelangt am 23.6.43 als Zwangsarbeiter in das Lager. (Richtiger Vorname ist Baptiste.) Er ist in Südfrankreich in der Nähe von Marseilles zu Hause. Eines Tages klopfen Männer an seine Tür, die ihn ohne Verzug zur Arbeit in Deutschland auffordern. Hintergrund: Deutschland hat 1940 Nordfrankreich besetzt (Waffenstillstand 22.6.1940). Danach wird im unbesetzten Südfrankreich eine Regierung in Vichy gebildet. Das "Vichy-Regime" kollaboriert mit Deutschland und übt bereits Druck aus, Landsleute zur Arbeit nach Deutschland zu schicken. Nach der Besetzung von Südfrankreich im November 1942 verschärft sich diese Situation.

Seine Dokumente bewahrt B. Rinaudo, 1945 in seine Heimat zurückgekehrt, auf.[3]



Ausweis - Seite 1



Ausweis - Seite 2

3023 N. Ausland

A. Gr. B. ✓

Arbeitskarte — Befreiungsschein*)

Gültig bis auf weiteres. Widerruf vorbehalten.

Familienname: **R i n a n d o o**

Vor(Ruf-)name: **Batista**

Geburtsname bei Frauen:

Geboren am **3.10.1922** in **Cadolive**

männlich, weibl. ledig, verm., verw., gesch.

Staatsangehörigkeit: **Frankreich**

Volkszugehörigkeit: **Franzose**

Herkunftsland (eingereist aus): **Frankreich**

Heimatort:

Kreis:

Wohnhaft: **Sandersdorf, Lager Marie**

(bei Ausstellg. d. Befr.Sch.)
Beschäftigt als: **Betriebsarbeiter**

Arbeitsbuch-Nr.: A **221/3555**

Arbeitsstelle: **I.G. Farbenindustrie AG. —
in Bitterfeld**



(Dienstsigel)

Im Inl. seit **28.6.4**

Eingestellt am **28.6.** 194 **3**

Ausgestellt am **10.1.** 194 **4**

Arbeitsamt
Bitterfeld

*) Dem ausländischen Arbeiter/Angestellten auszuhändigen!

Teil / Partie 3

Bankausweis

(verbleibt stets beim Arbeiter)

Carte de légitimation bancaire

(reste toujours entre les mains du travailleur)

Diese Nummer muß bei jeder Geldüberweisung und Rückfrage angegeben werden

Nr. 329296

Numéro a rappeler pour toute opération ou réclamation

Der Arbeiter aus Frankreich / Le travailleur de France

N Anlage N

Familiennamen
Nom de famille

3023 Rinaudo 6

Vornamen
Prénoms

63 Frz

(sämtliche Vornamen sind voll auszuschreiben / tous les prénoms sont à écrire entièrement)

3.10.22

ist bei der Deutschen Bank im Rahmen der bestehenden Bestimmungen zum Lohntransfer nach Frankreich vorgemerkt.

Baptiste 28.6.43

est inscrit auprès de la Deutsche Bank comme ayant droit aux transferts de salaires en France dans le cadre des dispositions légales en matière de devises.

DEUTSCHE BANK

C/1484

Kontrollkarte Nr. 527

Name Rinaudo, Baptistin

Geburtsstag 3. 10. 22

Haus Stube AS

Ausgestellt am 4. 12. 44

Verwaltung
der Gemeinschaftslager Marie
Lager Marie

Diese Karte ist nicht übertragbar. Bei Mißbrauch
sowie Entlassung ist diese Karte in der Lager-
führung abzugeben.

Zuwiderhandlung ist strafbar.

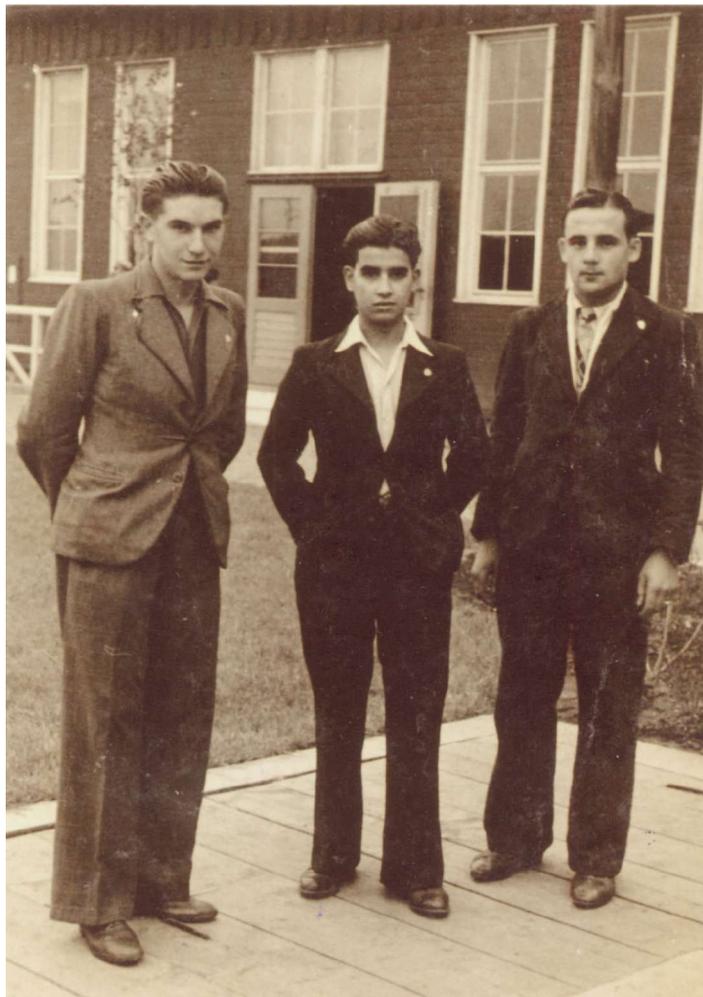
436 La.-Verw. 10 T. 494 L/0124 2229

Woche		Eßkarte	Tabak- waren	Seife
1	2	1 2		
3	4	3 4	X	X
5	6	5 6		
7	8	7 8		
9	10	9 10		
11	12	11 12		
13	14	13 14		
15	16	15 16		
17	18			
19	20			
21	22			
23	24			
25	26			

Kontrollkarte



Vor der Lagerbaracke - Baptiste Rinaudo im Bild oben rechts



B. Rinaudos Freunde

Häufig besucht B.R. die Katholische Kirche in Sandersdorf und lernt Deutsche näher kennen.

Werk Nord, den 19.1.1945

B e s c h e i n i g u n g

Der .Franzose Rinaudo Baptiste.....

Kontroll-Nr.:...3023.....

Betrieb:.....N-Anlage.....

hat ununterbrochen hier gearbeitet -

~~t seine Arbeit~~ wieder
aufgenommen.

(Nichtzutreffendes bitte streichen)

N.-Anlage Nord

..... *Alwin*-Betrieb



Wieder in Frankreich - Im November 1945



Baptiste Rinaudo und Ehefrau Elise im März 2007. Sie haben vier Kinder. Zwei Töchter leben in Deutschland und gründen hier Familien.

Ein Bombenangriff trifft das Lager

Der Sandersdorfer Arzt Dr. med. Willi Einecke (29.3.1894 - 16.1.1945) und die Krankenschwester Martha Klawitter (21.4.1929 - 16.1.1945) versehen am 16. April 1945 ihren zeitweisen Dienst im Lager Marie, denn die medizinische Versorgung der Bewohner erfolgt vor Ort. Das "Gesundheitshaus" zur ambulanten und stationären Behandlung ist seit 1943 fertiggestellt [2]. Der Arzt und die junge Schwester sowie deren Vater und viele andere Personen im Lager verlieren an diesem Tag bei dem Angriff der Alliierten auf die Region ihr Leben.



Martha Klawitter mit ihren Geschwistern - das jüngste auf ihrem Arm - Bruder Fritz (links im Bild) ist 1943 in Italien gefallen.[4]



Dr. Einecke

FÜR DEUTSCHLAND GEFALLEN

✠ **Dr. med. Willy Einecke.** In treuer Pflichterfüllung fiel während der Ausübung seines Berufes bei einem Terrorangriff mein geliebter, treusorgender Mann, mein guter Vater, lieber Sohn, Schwiegervater und Opa im Alter von 51 Jahren. Seinem rastlos schaffenden Leben wurde ein jähes Ende gesetzt und brachte uns schweres Herzeleid. In tiefer Trauer: Frau Hertha Einecke geb. Kabelitz im Namen aller Hinterbliebenen. Sandersdorf, im Januar 1945. Beerdigung Sonnabend, 20. 1., 14 Uhr vom Trauerhause Sandersdorf, Karl-Ferdinand-Str. 6, aus Von Beileidbesuchen wird gebeten, Abstand zu nehmen.

✠ **Paul Klaviller.** † 14. 10. 1901. Mitten in ihrem Schaffen wurden uns durch Terrorangriff entrissen mein treusorgender, lieber Mann, unser guter Vater, und meine liebe, gute, strebsame Tochter u. Schwester **Martha Klaviller,** † 21. 4. 1929. Im Namen aller Hinterbliebenen: Frieda Klaviller geb. Jänicke. Sandersdorf, im Januar 1945.

✠ **Walter Göttert,** † 12. Okt. 1944. †-Sturmann i. e. †-Kavallerie-Division. Unser lieber, einziger, unvergeßlicher Sohn u. Enkel starb am 12. Okt. 1944 bei den schweren Abwehrkämpfen in Süd-Ungarn im Alter von 18^{3/4} J. für Großdeutschland den Heldentod. Kameraden betteten ihn auf einem †-Heldenfriedhof zur letzten Ruhe. In unsagbarem Schmerz: Wilhelm Göttert u. Frau Selma geb. Krüger u. alle Angeh. Lausitz und Gräfenhainichen, den 17. Januar 1945.

✠ **Heinz Rehwald,** Uffz. (ROB) † 25. 6. 1926, Führer d. Jungstammes Bitterfeld I/301. Am 14. 1. 1945 verstarb an seiner schweren, im Osten erhaltenen Verwundung unser strebsamer, lieber Sohn, Bruder, Enkel, Nefte und Vetter. Er opferte sich für Führer, Volk u. Reich. In unsagbarem Herzeleid: Max Rehwald und Frau geb. Berger, Georg Rehwald, z. Z. Kriegsmarine, seine Großeltern, Traudel Künzel-Mehner u. alle Angeh. Bitterfeld, Brehnaer Str. 32. Beisetzung wird nach erfolgter Ueberführung bekanntgegeben.

Mitteilung im Bitterfelder Anzeiger (Schreibfehler im Familiennamen)

PARTEIAMTLICHES

NSDAP., Ortsgr. Sandersdorf. Sonnabend, 20. Januar, 15 Uhr, Trauerfeier. Antreten aller Parteigenossen und Gliederungen 14.30 Uhr am Parteihelm.

Die NSDAP reagiert - nicht immer erwünscht.

Auf dem Friedhof in Sandersdorf werden 107 bei dem Luftangriff am 16. Januar 1945 getötete ZwangsarbeiterInnen und Kriegsgefangene im Feld 5 begraben. [-]

Als Durchgangslager nach Sibirien

Die noch benutzbaren Baracken werden nach Kriegsende weiter genutzt.
Für Deutsche, die in der Ukraine und Weißrußland gelebt haben und 1944 als Flüchtlinge in die Umgebung gekommen sind, wird es das Sammellager vor der Rückführung - nach Sibirien.

Diese Familien, die 1944 zum Teil in Ramsin ansässig geworden sind, inzwischen die Konfirmationen ihrer Kinder im April 1945 gefeiert haben, erleben den Abzug der Amerikaner und die offizielle Besetzung der Region und Machtübernahme durch das sowjetische Militär als Bedrohung. Hintergrund: 17.Juli bis 2.August 1945 Potsdamer Konferenz; Festschreibung der Aufteilung in vier Besatzungszonen.

Pfarrer Alfred Gottschalk hält später fest:

Kirche Ramsin: Freitag, den 3. August 1945; Abschiedsgottesdienst auf Wunsch der Ostdeutschen, die glaubten, plötzlich abrücken zu müssen. Ich sprach über Hebr. 13,14 und Gott schenkte es mir, daß ich der nach Trost so sehr verlangenden Gemeinde etwas geben durfte. Es war wohl unser gesegnetester Gottesdienst. Die Herzen waren bereit und dem Wort Gottes weit aufgeschlossen. Die Stunde wird mir unvergeßlich bleiben, ebenso wie die Abendandacht am Sonnabend, d. 4.8. Alle waren tief bewegt.

(Anm. zu "abrücken " - damals häufig gebrauchter Ausdruck für weggehen/ausreißen)

11.n. Trinitatis, 12.8.45

Römer 8, 33-39

Ganz geeignet für meine ostdeutsche Flüchtlingsgemeinde, mit ihren Nöten und Sorgen für die Zukunft. Bereits am Abend vorher mußten schon einige ihrer Familien weinend Abschied nehmen und in das Lager "Marie" übersiedeln, um später nach Sibirien verschickt zu werden. Nun durfte ich dieser Gemeinde als den "Wandrer zwischen zwei Welten" (buchstäblich zwischen Europa und Asien) zurufen:

1. Wer wagt es, uns anzuklagen? — Niemand!
2. Wer wagt es, uns zu verurteilen? — Niemand!
3. Wer wagt es, uns von der Liebe Gottes zu schicken? — Niemand!

Mit dem Jubel von den Mosen 38 + 39 schließt die Orgel und auch wir und trennen uns zugleich voneinander mit der frohen Gewißheit: Keine Kreatur mag uns schicken von der Liebe Gottes, keine Macht der Welt!

Wie haben diese Treuen Gottes Wort abgenommen!
Nach der Predigt taufte ich noch eines ihrer Kinder.

Kirche Ramsin: 11.n. Trinitatis, 12.8.45 - Römer 8, 33-39

Ganz geeignet für meine ostdeutsche Flüchtlingsgemeinde mit ihren Nöten und Sorgen für die Zukunft. Bereits am Abend vorher mußten schon einige ihrer Familien weinend Abschied nehmen und in das Lager "Marie" übersiedeln, um später nach Sibirien verschickt zu werden. Nun durfte ich dieser Gemeinde als den "Wandrer zwischen zwei Welten" (buchstäblich zwischen Europa und Asien) zurufen: 1. Wer wagt es, uns anzuklagen? Niemand! 2. Wer wagt es, uns zu verurteilen? Niemand! 3. Wer wagt es, uns von der Liebe Gottes zu schicken?! Niemand! Mit dem Jubel von den Mosen 38 + 39 schließt die Orgel und auch wir und trennen uns zugleich voneinander mit der frohen Gewißheit: Keine Kreatur mag uns schicken von der Liebe Gottes, keine Macht der Welt! Wie haben diese Treuen Gottes Wort abgenommen! Nach der Predigt taufte ich noch eines ihrer Kinder.

"Der Transport nach Sibirien erfolgte in Güterwagen und dauerte bis November 1945", so Olga Gräf, eine der Verschleppten, die 1995 an der Goldenen Konfirmation in Ramsin teilnimmt. Entsprechend den nachfolgenden politischen Möglichkeiten ist sie von Sibirien nach Kasachstan umgesiedelt worden und später in die Bundesrepublik gelangt.[5]

Als Durchgangs- und Quarantänelager

Ab Herbst 1945 werden für aus der Heimat Vertriebene "Notwohnungen" eingerichtet. Dokumente einer Familie überliefern ihren leidvollen Weg.[6]

Bericht zur Aussiedlung

Ich wohnte seit meiner Geburt auf dem elterlichen Bauernhof in Hinterkotten Nr.59.Dieser Besitz läßt sich bis in die Anfänge des 18.Jahrhunderts zurückverfolgen.Hinterkotten selbst war ein Grenzdorf (nahe Bayern) mit ausschließlich deutscher Bevölkerung.

Durch die bedingungslose Kapitulation des Deutschen Reiches kamen gegen Anfang Juni 1945 tschechische Kommissare in unser Dorf,die die Höfe beschlagnahmten.Die alteingesessenen Bauern mußten kurzfristig Haus und Hof verlassen.Sie wurden über Sammellager in Kuttenplan mit der Eisenbahn vorwiegend nach Bayern ausgesiedelt.

Nachdem unser Hof auf diese Weise ebenfalls beschlagnahmt worden war,wurden wir über ein Jahr in einem bereits verlassenem Haus untergebracht.Im August 1946 mußten auch wir (Eltern und fünf Kinder) die Heimat verlassen.Wir kamen zunächst in der damaligen SBZ in das Sammellager "Lager Marie" bei Bitterfeld. Nach Ablauf der Quarantänezeit wurden wir in einem Massenquartier im Sandersdorfer Jugendheim untergebracht.Gegen Weihnachten 1946 erhielten wir dann eine kleine unmöblierte Zweizimmerwohnung in Sandersdorf zugewiesen.Dort starb nach großen Entbehrungen im Sommer 1947 mein Vater.

_____,im Juni 1995



In Güterwaggons wurden wir tagelang Richtung Westen gefahren. Wir kamen zunächst in das damaligen SBZ in das Sammellager "Lager Marie" bei Bitterfeld. Nach Ablauf der Quarantänezeit wurden wir in einem Massenquartier im Sandersdorfer Jugendheim untergebracht. Gegen Weihnachten 1946 erhielten wir in Sandersdorf eine kleine Wohnung.

Gesundheitspaß

(Nur gültig in Verbindung mit einem anderen gültigen Personalausweis.)

Die (Zu- und Vorname)

geb. am in: Plan Kreis: Plan

letzter Wohnort: Hinterkotten Kreis: Eger

jetziger Wohnort: _____ Kreis: _____

Straße: _____

war vom: 28.8.46 bis: 18.9.46 *)

in Quarantäne im Lager: - Lager Marie - *)

wurde am: 28.8. Sandersdorf in: Bitterfeld

in der Entlassungsanstalt: 7.9.46 Lager Marie entlaust. *)

- Lager Marie -
Sandersdorf, Bitterfeld, den 28.8. 19 46

Das Quarantänelager *)
Die Entlassungsanstalt *)

(Unterschrift des Arztes)
Dr. med. Wilhelm Duchaczek

*) Nichtzutreffendes durchstreichen.

Formular-Verlag E. Morgner, Halle (Saale) 901/41

Die Baracken werden in den darauf folgenden Jahren abgerissen.
Das bis hierher Dargestellte gibt nicht den Zustand anderer Teile des Gemeinschaftslagers wieder.
"Ostarbeiter" wie russische Kriegsgefangene z. B. erlitten besondere Grausamkeiten.

Auf der einst zu Sandersdorf gehörenden Fläche des Gemeinschaftslagers Marie befindet sich seit 2009 das Ersatzbrennstoff-Heizkraftwerk Bitterfeld-Wolfen im Areal D des Chemieparkes.

Anhang:

[1] Chronik des Braunkohlenbergbaus im Revier Bitterfeld. Bd.1 , S. 131, J.Sudhoff

[2] "Lager Marie", Kurt Menzel, Bitterfeld

[3] Baptiste Rinaudo und Familie

[4] Werner Klawitter

[5] W. Feja, Ramsin und Ev. Pfarramt Sandersdorf

[6] Zeitzeugin, ungenannt

[-] Die Listen der Bestattungen im Feld V und Gräberverzeichnis ab 1945 befinden sich in Sandersdorf-Brehna, Standesamt/Friedhofswesen.

Mit Dank an die beteiligten ZeitzeugenInnen und Herrn W. Feja für die ausführliche Information zu Ramsin.